

## Bürokräfte helfen im Jugendzentrum

**SELBSTHILFE** Vertrag zwischen Club am Heckweg und Pensionskasse

**Longerich/Lindenthal.** Das Jugendzentrum der Kölner Selbsthilfe am Heckweg 30 hat neue ehrenamtliche Mitstreiter gewonnen. Mitarbeiter von zwei Kölner Rentenkassen – der Selbsthilfe-Pensionskasse der Caritas sowie der 2002 aus jener hervorgegangenen Kölner Pensionskasse mit Sitz an der Dürener Straße 451 in Lindenthal – werden sich zunächst für zwei Jahre regelmäßig ehrenamtlich im Longericher Jugendclub betätigen. Am Tag ihres Einsatzes sind sie von der Arbeit freigestellt. Beispiele für die Zusammenarbeit wären Ausbau-, Renovierungs- und Verschönerungs-Projekte.

Nun unterzeichneten die Zentrums-Leiterinnen Anni Berens und Regine Abstins sowie Detlef Beck aus dem Vorstand des Jugendhilfe-Vereins den Kooperations-Vertrag mit Stephan Sander, Vorstandsmitglied bei beiden Pensionskassen. Jene bieten Produkte zur betrieblichen Altersversor-



*Detlef Beck, Stephan Sander und Anni Berens (v.l.) unterschreiben.*

gung an: Während die Selbsthilfe-Pensionskasse der Caritas sich an Mitarbeiter und Angehörige des katholischen Trägers wendet, ist die Kölner Pensionskasse auch für andere Firmen offen. Die Kölner Selbsthilfe wiederum ist außer in Longerich auch mit einem Jugendclub in Mülheim vertreten; insgesamt zählt sie 28 Vereinsmitglieder – darunter frühere Club-Besucher und Eltern.

Das Treffen im Gruppen- und Besprechungsraum des Jugend-

clubs nutzten beide Seiten schon mal, um sich näher kennenzulernen. „Bisher hatten die Leute bei Freiwilligen-Aktionen in unserem Jugendclub immer viel Spaß; es war immer eine Win-Win-Situation“, kündigte Abstins an. „Allgemein haben wir hier in Longerich einen ausgewogenen sozialen Mix: auf der einen Seite ein altes, bürgerlich geprägtes Dorf, und das früher einmal sozial schwierige, ans Clubgelände grenzende Umfeld. Dort ist es aber erheblich besser geworden.“ Wie Sander erläutert, bestehe der Reiz auch darin, dass die Kollegen mal außerhalb des Versicherungs-Alltags etwas Gemeinsames unternehmen. „Die Leute kommen aus dem Büro raus; es ist ein Highlight, einen Tag zusammen an einem externen Projekt zu arbeiten.“ Man wolle mit den ersten Ehrenamts-Einsätzen schon bald beginnen – am liebsten irgendwann im März, nach den Karnevalstagen. (bes)

02SKN\_31/1

KSTA

19.01.16